

Verleihung der **RWGV-Ehrennadel in Gold**

an den scheidenden stellv. Aufsichtsratsvorsitzenden

Axel Janitzki,

GLS Bank eG, im Rahmen der Generalversammlung

am 13. Juni 2015 in Bochum

Sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrates,

sehr geehrte Herren des Vorstands,

sehr geehrte Mitglieder der GLS Bank,

lieber Axel Janitzki.

Als Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes, dem Dachverband von rund 700 Kreditgenossenschaften, landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften, bin ich heute gerne zu Ihnen hierher nach Bochum gekommen.

Ich freue mich sehr, dass Sie mir in diesem großen Rahmen Ihrer Vertreterversammlung die ehrenvolle Aufgabe übertragen haben, heute eine Persönlichkeit zu ehren, die eine Institution in dieser Bank ist:

Ihr langjähriges Aufsichtsratsmitglied Axel Janitzki.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn Sie – wie ich in Vorbereitung auf meine heutige Laudatio – den Begriff Axel Janitzki im Internet bei der Suchmaschine Google eingeben, erhalten Sie in exakt 0,48 Sekunden 4.460 Ergebnisse.

Das ist zwar ziemlich beeindruckend, hat mich aber etwas erschreckt. Wer hat schließlich schon die Zeit und Muße, 4.460 Einträge im Internet aufzurufen, um sich in seiner Vorbereitung auf diese Laudatio über den zu Ehrenden zu informieren?

Bei der Eingabe des Namens GLS Bank waren es übrigens stolze 652.000 Treffer in 0,36 Sekunden.

Nun, ich habe mich dann entschieden, den digitalen Weg zu verlassen und mich beim Filtern der Informationen analoger Technologien bei der Recherche zu bedienen: Gespräche mit Menschen, die Sie gut kennen, verehrter Herr Janitzki.

Dabei wurde schnell klar, dass Sie hier in der Region, mit Verlaub, bekannt „wie ein bunter Hund“ sind:

- als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der GLS Bank
- als Rechtsanwalt und Notar (seit 1990) sowie Fachanwalt für Erbrecht (seit 2005) mit den Arbeitsschwerpunkten Immobilienrecht, Erb- und Schenkungsrecht, Gesellschafts- und Stiftungsrecht,
- als Mitveranstalter des jährlichen Stiftungsrechtstages an der Ruhr-Universität in Bochum
- als Mitherausgeber der Jahreshefte zum Stiftungswesen.
- als Gründungsvorstand und Mitglied im Verein Fundare e. V., gemeinnütziger Verein zur Förderung des Stiftungswesens und
- als Gründungsmitglied und Beirat im Verein Hereditare, Wissenschaftliche Gesellschaft für Erbrecht

Aber es ist nicht nur diese Fülle von Aufgaben, die Sie wahrnehmen, es ist auch die Dauer – oder soll ich sagen **Ausdauer** – mit der Sie Aufgaben wahrnehmen, was Ihre Trefferzahlen in diese Höhe schießen lässt. Es ist auch die Beständigkeit, die Nachhaltigkeit, die Sie, Herr Janitzki, auszeichnet.

Ausdruck dieser Beständigkeit sind die 34 Jahre, die sie im Dienst der genossenschaftlichen Organisation gestanden haben.

Meine verehrten Zuhörerinnen und Zuhörer, wer so lange einem Unternehmen zur Seite gestanden hat, der hat es mit Leib und Seele getan.

Und es freut mich auch persönlich, dass dieses Projekt GLS, das am Anfang – sicherlich auch in der genossenschaftlichen Organisation – oft belächelt wurde, sich so erfolgreich entwickelt hat und heute aktueller denn je ist. Ein solcher Erfolg ist mutigen Pionieren wie Axel Janitzki geschuldet. Dafür, meine Damen und Herren: Respekt, Anerkennung und Dank!

Mit der in der Anthroposophie Rudolf Steiners verwurzelten GLS Bank gründete sich 1974 eine Bank, die alles Bisherige auf den Kopf stellte. Eine Bank, gegründet um gemeinnützige Projekte zu verwirklichen. Um einen anderen Umgang mit Geld zu pflegen.

Zunächst sind Kindergärten und Waldorfschulen Kunden, später auch landwirtschaftliche Betriebe. 2003 erfolgte die Eingliederung der Ökobank. Erstmals wurden nun auch Girokonten für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs angeboten ebenso wie die nachhaltige Baufinanzierung und ethisch-ökologische Investmentfonds. Immer weiter schritt die Professionalisierung voran und mit ihr die Anforderungen an den Aufsichtsrat. Die Finanzmarktkrise 2008 lässt die Kunden in Scharen zur GLS Bank wechseln. Immer mehr Bevölkerungskreise verspüren den Wunsch nach einer andern Art von Bankgeschäft. Heute weist die GLS Bank eine Bilanzsumme von 3,6 Mrd. Euro auf. Sie hat mehr als 37.000 Mitglieder und für sie arbeiten über 500 Frauen und Männer. Preise über Preise erhält die GLS Bank für ihre Arbeit.

Diese Preise belegen den Pioniergeist, der in diesem Haus herrscht und es zum Erfolg führt. Ein Klima, das ich bereits bei meinem ersten Besuch in der Bank am 16. September 1995 verspürt habe und an dem sich bis heute nichts verändert hat. In der GLS ruht sich niemand auf dem Erreichten aus.

Es spricht für die GLS Bank, dass sie weiter den Wandel aktiv gestaltet, sich als „Bank im Wandel“ definiert, dem Motto der diesjährigen Jahresversammlung der GLS Bank.

Sehr geehrter Herr Janitzki, im Mai 1981 wurden Sie erstmals in den Aufsichtsrat der GLS Bank gewählt.

Das war dann schon ein anderer Job im Vergleich zu ihrer Studentenzzeit, als Sie in Berlin-Wedding Schnaps ausgefahren haben und sich anschließend zusammen mit ihren Mitbewohnern in der WG über eine Flasche gratis pro Woche freuen konnten.

Diese Information stammt übrigens auch aus dem Internet. Es ist einer der von mir aufgeführten 4.460 Treffer.

Wie sagt man so schön: Das Internet vergisst nichts.

Die Quelle dieser Information ist übrigens grundsolide: „StiftungsrechtPLUS“, ein weithin geschätztes Internetportal zum Stiftungsrecht und Stiftungswesen. Hier haben Sie sich, verehrter Herr Janitzki, im Juni 2013 zum Interview gestellt und elf Fragen, darunter diese nach Ihrem ersten Job, beantwortet.

Und wo wir gerade bei den Wahrheiten sind: „Was war/ist Ihr größter Flop?“, war eine weitere Frage.

Ihre wörtliche Antwort damals: „Ich fürchte, eine Strafverteidigung. Ich plädierte für eine milde Bestrafung, der Mandant wurde allerdings freigesprochen. Seitdem übernehme ich keine Strafverteidigungen mehr.“

Ihre weiteren Antworten, Herr Janitzki, belegen, warum Sie so sehr geschätzt werden in Ihrem Umfeld:

- Sie denken positiv und sind humorvoll
- Selbstzufriedenheit mögen Sie gar nicht und
- Sie verbringen möglichst viel Zeit in der Familie

Meine Damen und Herren, was war das für eine Zeit vor 34 Jahren, als Axel Janitzki in den Aufsichtsrat der GLS Bank gewählt wurde? Lassen Sie uns einmal zurückschauen:

Das Jahr 1981 stand vor allem im Zeichen der Friedensbewegung.

Der Kalte Krieg gewann wieder an rhetorischer Schärfe. Die Sowjetunion war 1979 in Afghanistan einmarschiert.

Die SALT-II-Gespräche zwischen den Großmächten waren gescheitert, die NATO setzte stattdessen auf den NATO-Doppelbeschluss.

Ronald Reagan wurde 1981 Präsident der Vereinigten Staaten. Dessen erklärtes Ziel war es, den Rüstungswettlauf gegen den Warschauer Pakt zu gewinnen. Das geteilte Europa sollte dabei als Basis für nukleare Mittelstreckenraketen eine Schlüsselrolle spielen

Vor diesem Hintergrund kam es 1981 in Deutschland und in ganz Europa zu Friedenskundgebungen. Die Proteste waren Teil einer größeren Untergrundkultur, die auch Umweltbewegung, die Atomkraftgegner und die Hausbesetzerszene umfasste. Es war eine bewegte Zeit.

Und dass nebenbei auch das normale Leben seinen Lauf ging, zeigen zwei Meldungen aus der Welt des Sports:

Dressurreiter Josef Neckermann erklärte seinen Rücktritt und Bayern München freute sich im Fußball über den Titel des Deutschen Meisters. Inzwischen Normalität, muss man an dieser Stelle als Anhänger eines Ruhrgebietsclubs sagen.

Sehr geehrter Herr Janitzki, aufgebrochen in diesen ereignisreichen Zeiten, sicher auch von diesen Umfeldentwicklungen motiviert – und ich meine nicht den Rücktritt Neckermanns -, gingen Sie 34 Jahre lang unbeirrt Ihren Weg.

Denn Sie hatten Ihre eigenen Werte. Statt auf Marx und Mao setzten Sie auf Raiffeisen und Schulze Delitzsch. Einer für alle, alle für einen.

Sie setzten auf die genossenschaftlichen Prinzipien von Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Diesen Werten sind Sie bis zum heutigen Tage treu geblieben.

In all den Jahren im Aufsichtsrat der GLS Bank haben Sie sich in ganz besonderem Maße für das Stiftungs- und das Genossenschaftsrecht im Allgemeinen und für die GLS Bank im Besonderen verdient gemacht.

Meine Damen und Herren, mit Axel Janitzki verlässt die Bank ein Aufsichtsrat, der seine Verantwortung für die Beaufsichtigung und die Beratung der Bank stets sehr ernst genommen hat.

Er hat nachgefragt, freundlich aber konsequent, er hat Ideen eingebracht und diese mit Engagement und Leidenschaft verfolgt.

Mit ihm verlässt die GLS Bank übrigens auch der letzte Aufsichtsrat, der in sehr engem Kontakt mit den Gründungsvätern stand, insbesondere mit Wilhelm Ernst Barkhoff.

Verehrter Herr Janitzki,
für Ihre geleistete Arbeit, für die vielen Jahre im Dienste Ihrer GLS Bank gilt ein herzliches Dankeschön.

Doch bei diesem ausgesprochenen Dank möchte ich es natürlich im Namen des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes und seiner 700 Mitgliedsunternehmen nicht belassen

Ich darf Ihnen die Ehrennadel in Gold des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes überreichen.

Diese hohe Auszeichnung hält unsere Organisation für besonders verdiente Persönlichkeiten – wie Sie es sind – bereit.

Die dazugehörige Urkunde hat folgenden Wortlaut: ...

„In Anerkennung und Würdigung der langjährigen Verdienste um das Genossenschaftswesen in Rheinland und Westfalen verleihen wir Herrn Axel Janitzki die Ehrennadel in Gold.

Diese Auszeichnung wurde gestiftet zur Erinnerung an die Leistung aller Förderer der Genossenschaftsbewegung in Rheinland und Westfalen.“

Mit diesem Zeichen des Dankes verbinden wir für Sie alle guten Wünsche für die kommenden Jahre und von Herzen Glück und die notwendige Gesundheit. Ich bin sicher, Sie bleiben der GLS und dem Genossenschaftswesen gewogen.